



Ein fast brillanter Klangteppich: Unter anderem mit ihren samtene Streichern und der Mezzosopranistin Denisa Neubarthová (Bildmitte) als Gesangssolistin wusste die Smetana Philharmonie aus Prag mit ihrem Dirigenten Hans Richter (rechts) im Modeon in Marktoberdorf zu überzeugen. Foto: Alfred Michel

Samtene Streicher und eine Sängerin von Format

Modeon Ein wunderschöner Konzertabend mit der Smetana Philharmonie Prag zum Saisonstart in Marktoberdorf

VON PETER STEINBACH

Marktoberdorf Die Modeonsaison 2014/15 ist am Samstagabend mit einem Symphoniekonzert gestartet. Vom Programm unkonventionell und auf eigene Weise erfrischend anders, wurde es vom zahlreich erschienenen Publikum begeistert aufgenommen. Zu Gast war die Smetana Philharmonie aus Prag mit ihrem Dirigenten Hans Richter, der durch mehrere Gastspiele in Marktoberdorf kein Unbekannter mehr ist.

Als Solistin war diesmal die tschechische Mezzosopranistin Denisa Neubarthová dabei, eine Sängerin also und damit eine erfreuliche Abwechslung zu den ansonsten üblichen Instrumentalsolisten. Zu hören waren Werke von Leoš Janáček, Benjamin Britten und Modest Mussorgski/Maurice Ravel.

Die Smetana Philharmoniker sind ein noch nicht allzu lang bestehendes Orchester. Junge Musiker und erfahrene ältere bilden einen soliden Stamm. Das Orchester besitzt einen hellen, fast brillant zu nennenden

Klangteppich, samtene Streicher und eine vorzüglich agierende Bläsergruppe. Gerade das tiefe Blech beeindruckte durch füllige Tongebung.

Temperamentvoll und subtil

Hans Richter, ihr ebenso temperamentvoller wie subtil leitender Maestro erarbeitete mit seinem Ensemble akribisch alle Feinheiten, deren es von der Partitur her bedurfte. Das Ergebnis konnte sich hören lassen, beinhaltete es doch alle Nuancen an dynamischer Bandbreite, präzisen Rhythmen und feinsten Abstufungen.

Aus den sechs „Lachischen Tänzen“ von Leoš Janáček spricht seine engere Heimat, die Walachei in Mähren mit eigenen Bräuchen und Melodien. Im steten Wechsel von 3/4- und 4/4-Takt überzeugen sie durch volkstümliche Frische, hinreißende Melodienseligkeit und Temperament.

Überraschend harmonisch und fern jeder modernistischen Strömung kommen wiederum die „French Folksongs“ von Benjamin

Britten daher, ein im konventionellen Stil gehaltener Liederzyklus, der eine Begegnung mit der Mezzosopranistin Denisa Neubarthová brachte. Eine Sängerin des tieferen Fachs von Format, wohlklingend mit feinem, nie übertriebenen Timbre und präziser Artikulation.

Ein Glück für alle Klassikfreunde

Dass die „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgski zu einem der populärsten russischen Orchesterwerke wurde, ist dem Franzosen Maurice Ravel zu verdanken, der das ursprünglich für Klavier konzipierte Opus für großes Orchester umarbeitete. Was für ein Glück für alle Klassikfreunde! Eine farbenprächtige Komposition, die programmatisch auf dem Betrachten von zehn Bildern beruht, denen sogenannte „Promenaden“ vorangestellt werden, ein Thema in vielerlei instrumentalen Variationen. Eine mit riesigem Applaus bedachte Wiedergabe. Das Orchester revanchierte sich mit dem 7. Slavischen Tanz von Antonin Dvorak. Ein wunderschöner Abend.